

streichende Achse aufgeschlossen. Der Metaquarzit liegt im Kern einer Antiklinale, die bis Nikelsdorf verfolgt werden kann.

Ein ähnlicher Metaquarzitzug liegt unmittelbar unterhalb der — transgressiven — Auflagerung Drauzugpermotrias/Goldeckkristallin. An diesen „Erzquarzit“ ist das bekannte Zinnobervorkommen Wiederschwing im Buchholzgraben gebunden.

Untergeordnet finden sich in der „Metaquarzitgruppe“ auch Grüngesteine, bei denen es sich wahrscheinlich um umgelagerte Tuffe handelt.

Tektonik

Der südliche Bereich der mittleren und östlichen Goldeckgruppe bildet ein im großen nach Osten abtauchendes Achsengebäude (dies bedingt unter anderem das Untertauchen der metamorphen Gesteine des Goldecks unter die Drauzugtrias bei Rubland und Stadelbach), das in sich durch leichte Kulminationen und Depressionen gegliedert ist. So taucht die erwähnte Antiklinale vom Untergolser Stausee östlich des „Kolbens“ nach Osten ab und kommt bei Paternion/Nikelsdorf wieder zum Vorschein. Durch eine kleinräumige Achsenkulmination sind S Aifersdorf zur Metavulkanitgruppe gehörige Chloritschiefer fensterartig aufgeschlossen.

Blatt 183, Radenthein

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen im Kristallin, Paläozoikum und Mesozoikum auf Blatt 183, Radenthein (Gurktaler Alpen)

VON JULIAN PISTOTNIK

Die Aufnahmen wurden einerseits im Bereich Millstätter Alpe—Laufenberg, andererseits SW des Winkltales (Schiestel Nock—Falkert Kopf) durchgeführt.

In ersterem Bereich wird der Sockel der Millstätter Alpe bis in ca. 1100 m Höhe von generell mittelsteil gegen NNE fallenden, meist mittelkörnigen, dickbankigen Paragneisen aufgebaut, die gegen E bis oberhalb des Magnesitwerkes Radenthein verfolgt wurden. Neben Quarz und Feldspat enthalten sie beide Glimmer, wobei Biotit gegenüber Hellglimmer überwiegt, sowie (nur lagenweise fehlend) Granat als erkennbare Gemengteile. Die Glimmer sind zumindest teilweise postdeformativ (Querglimmer) gewachsen. Allgemein ist in diesen Paragneisen (Liesergneisen SCHWINNERS 1927) eine intensive sf-parallele, isoklinale Umfaltung im m- bis Zehnermeterbereich erkennbar. Im gesamten Bereich zwischen Kaningbach und westlicher Blattgrenze werden sie von einer relativ bunt zusammengesetzten Serie von Granatglimmerschiefern, Amphiboliten und Karbonatgesteinen überlagert, deren verschieden Glieder meist im Zehnermeterbereich einander vertikal ablösen und den Eindruck eines gleichgeschichteten, isoklinal verfalteten Paketes erwecken. Die erkennbaren Falten im m- bis Zehnermeterbereich haben mit gegen E abtauchenden, um W—E bis WNW—ESE pendelnden Achsen die gleiche Orientierung wie die vorhin in den Paragneisen erwähnten. Im östlichen Abschnitt (Laufenberg, Matzelsdorfer Berg) treten innerhalb der Granatglimmerschiefer häufig bis einige m mächtige Partien mit Disthenführung auf, die stellenweise die Zusammensetzung der „Radentheinite“ aufweisen. Bemerkenswert ist in diesen Gesteinen neben der frisch wirkenden Ausbildung von Granat und Disthen auch die tektonisch unbeeinflusst wirkende Anordnung der (oft rosettenförmig angeordneten) Disthenkristalle, was bei der in diesem Raum vorhandenen alpidischen Tektonik noch Interpretationsschwierigkeiten hervorruft.

Das die Pfannocktrias im E überlagernde Gurktaler Altpaläozoikum weist im Bereich zwischen Schiestel Nock und dem östlichen Blattrand einen großzügigen Faltenbau im

Hundertermeter-Bereich auf, der sich vor allem im Kambereich in der wechselnden Folge von grauen und schwarzen Phylliten, tuffitischen Grünschiefern, Diabasen und Karbonatphylliten bis mehrere m mächtige Fe-Dolomitzügen abzeichnet. Die Achsen dieses die Pfannockeinheit (Pfannockgneis, Jungpaläozoikum und Trias) gegen W überwältigenden Faltenbaues verlaufen \pm N—S und überprägen ein älteres Falten-system mit Achsenstreichen um 100 bis 120°. Die bisher in diesem Raum entnommenen Conodontenproben lieferten noch keine brauchbaren Altershinweise.

Blatt 184, Ebene Reichenau

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen im Paläozoikum und Mesozoikum auf Blatt 184, Ebene Reichenau (Gurktaler Alpen)

VON JULIAN PISTOTNIK

Die Kartierung wurde im Bereich W Flattnitz im Stangalm-Mesozoikum und überlagernden Gurktaler Altpaläozoikum fortgesetzt. Die Anlage einiger Forststraßen in bisher fast aufschlußlosen Gebieten machte Revisionsbegehungen in bereits aufgenommenen Abschnitten notwendig. Dabei ergaben sich für die bisher dem Mesozoikum zugeordneten Bockbühelschiefer (als schiefrige Vertretung des Wettersteindolomits) an einigen Stellen Hinweise, sie als möglicherweise altpaläozoische Unterlage des (karbonatischen) Stangalmzuges zu interpretieren und als eventuelles Äquivalent der „Phyllitischen Glimmerschiefer“ weiter nördlich (Bl. Stadl—Murau) anzusehen. Gleiches müßte für die Schiefer im Ortsgebiet von Flattnitz und unter der Johanniswand gelten, was auch für die mit den Schiefern verbundenen Kalken der Johanniswand (die ohnehin von den üblichen mesozoischen Karbonaten in der Ausbildung, besonders Kristallinität, differieren) eine Zuordnung zum Paläozoikum zur Folge hätte. Insgesamt ergäbe sich eine Fortsetzung des Murauer Paläozoikums über den Paalgraben gegen S bis in das obere Metnitztal, wo es auch den Rahmen des Oberhofer Kristallins bilden könnte. Dieser, auf Bl. 185, Straßburg, gelegenen Fragestellung wurde allerdings noch nicht näher nachgegangen.

Bericht 1978 über geologische Aufnahmen im Paläozoikum und Mesozoikum auf Blatt 184, Ebene Reichenau (Gurktaler Alpen)

VON ULRIKE PISTOTNIK (auswärtige Mitarbeiterin)

Die Geländearbeiten 1978 bestanden einerseits aus Neuaufnahmen im Bereich der Nordseite von Kalteben und Haidnerhöhe und andererseits auf Grund neuer Straßenaufschlüsse aus Revisionsbegehungen im Bereich Schafferkogel—Bockbühel—Hirnkopf—Kuster.

Die Nordhänge von Kalteben und Haidnerhöhe werden durchwegs von typischen grauen, grünen und violetten Eisenhutschiefern aufgebaut, die meist phyllitischen Habitus zeigen und Quarzlinsen und -knauern führen. Häufig sind Partien von Chloritfleckenschiefern; auch grüne Vulkanite mit z. T. dunkelgrünen bis schwarzen langprismatischen Hornblenden wurden — allerdings nur subanstehend — gefunden.

Das generelle Einfallen ist mittelsteil gegen SW bis W gerichtet; die häufigen Verfaltungen im cm- bis dm-Bereich zeigen vorwiegend flach nach N fallende B-Achsen. Die unteren Bereiche (bis ca. 1600 m) sind stark mit Hangschutt aus Eisenhutschiefern bedeckt. Im Bereich des Rapitzbaches und seines rechten Nebenflusses vom Zelinsee liegt eine lokale Moräne.

Die neuen Forststraßen im Bereich Schafferkogel—Bockbühel Westseite erschließen mächtige, ebenflächige bis phyllitische, meist graphitische Bockbühelschiefer, die im